

Steinmetzwerkstatt Elke Bader GbR:

# Frauen gestalten anders

Wer Alternativen zum Grabstein von der Stange sucht, ist bei Elke Bader an der richtigen Adresse. Sie verkauft nur Steine aus der eigenen Werkstatt.

**N**iederstaufen – ein Ort mit 800 Einwohnern im Allgäu, zehn Kilometer vom Bodensee entfernt. Dorfladen, Kirche, Schule. Zwei Autoreparaturwerkstätten, ein Landmaschinenvertrieb, ein Fahrradhandel. Nicht zu übersehen ist die Steinmetzwerkstatt von Elke Bader. Am Ortsende hebt direkt an der Durchfahrtsstraße ein steinerner Jesus segnend die Hand. Hinter ihm ragt ein Meer von Grabsteinen auf. Keine Massenware,

sondern was Besonderes. Das wird jedem klar, der hier vorbeifährt. Wer näher hinschaut, entdeckt Grabsteine mit eigener Handschrift, gespitzte, gestockte, geschliffene Oberflächen, aber nichts Poliertes. Steine mit fließenden und geometrischen Formen, Bohrspuren und Bruchkanten. Ornamente aus Glas, Bronze, Treibholz, Mosaik. Exakt gehauene Schriften, farblich gefasst. Diabas, Marmor, Kalkstein, Hartgestein, Basalt, Sandstein, Travertin. Eine schier unendliche Fülle, mit der Elke Bader Gefühlen wie Trauer, Erinnerung und Hoffnung Ausdruck verleiht. »Ihre Steine sehen anders aus«, sagen Kunden und meinen damit nicht nur den Unterschied zum Konventionellen. »Es ist das Frauliche«,

vermutet die Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin. »Frauen gestalten anders.«

## Weibliche Formensprache

Sie mag die organische Formensprache, arbeitet viel mit Sonnen, setzt gerne Farbe ein. »Das Kühle, Glatte, Geometrische entspricht nicht so meinem weiblichen Naturell.« Überladen oder kompliziert mag sie es auch nicht. »Eine reduzierte Form hat mehr Aussagekraft.« Manchmal sind bei ihren Grabmalen die Grenzen zur Skulptur fließend. In ihrer Werkstatt stehen die jüngsten Arbeiten für ihre Ausstellung: Ein Grabstein mit flammendrotem Glasornament, schlichter Form und gespitzter Kalksteinoberfläche als Kontrast. Ein anderer mit Stufenrelief hinauf zu einem gebogenen Durchbruch mit einem Bronzekreuz in Blattform, über dem sich – durch weiche Wellenform angedeutet – der Himmel wölkt. Flusskiesel markieren links und rechts der Himmelsleiter einzelne Lebensabschnitte.

## Kein Grabstein von der Stange

Die meisten Grabsteine, die sie verkauft, sind Auftragsarbeiten. Die Kunden werden entweder durch ihre Ausstellung an der Ortsdurchfahrt aufmerksam, oder durch Steine, die auf den meist kleinen Friedhöfen im Umkreis von 40 Kilometern stehen. Das ländlich geprägte Gebiet zwischen Bodensee, Allgäuer Alpen und österreichischem Vorarlberg hat einen hohen

### NACHGEFRAGT:

**Naturstein: Frau Bader, was ist eigentlich ein schönes Grabmal?**

**Elke Bader:** In erster Linie entsteht ein schönes Grabmal in den Augen und im Gefühl der Angehörigen und den Menschen, die dem Verstorbenen nahe standen. Für mich ist ein Grabmal schön, wenn es tröstet und Wesentliches über den Verstorbenen ausdrückt: seine Religion, Dinge an die er geglaubt hat, oder die ihm

im Leben wichtig waren. Schöne Grabsteine haben eine stimmige Gestaltung und Bearbeitungsspuren, die zeigen, dass sich der Steinmetz mit der Geschichte des Verstorbenen oder den Wünschen der Angehörigen auseinandergesetzt hat. Schön ist ein Grabmal, wenn Friedhofsbesucher von ihm angelockt werden, davor stehen bleiben, nachdenken und von ihm berührt sind.«

wei



(Fotos: Christiane Weishaupt)



Vor der Steinmetzwerkstatt von Elke Bader erhebt sich ein Meer ganz unterschiedlicher Grabsteine. Herzliches »Grüß Gott« für Besucher

Freizeitwert. Durch die Nähe zu Bregenz und Lindau ist das kulturelle Angebot reichhaltig. Hier wohnt eine stilbewusste Käuferschicht, die Alternativen zum Grabstein von der Stange sucht. Die wenigsten kommen mit klaren Vorstellungen. Manche mit dem Rat des Bestatters, am besten einen polierten Stein zu nehmen, der liebe sich schön putzen. Elke Bader hört aufmerksam zu, überlegt, spricht leise und motiviert die Trauernden, über ihre Verstorbenen zu sprechen. So bekommt sie ein Gefühl für die Person, erfährt Wünsche, erspürt, welche Form und welcher Stein in Frage kommen. Ihre Ideen bringt sie zunächst im Maßstab 1:10 zu Papier. Diese Entwürfe bespricht sie mit den Kunden und zeich-

net schließlich den Favoriten detailliert und plastisch im Maßstab 1:1. So hat sie es in einem der Gestaltungseminare in Ingostadt gelernt, die sie regelmäßig besucht. »Völlig verblüfft« seien die Leute über die Aussagekraft dieser maßstabgetreuen Abbildung. Für die Umsetzung benutzt sie kaum indisches Material. »Das muss nicht sein, wir haben in Deutschland und Europa so viele Steine.« Letztlich komme es sowieso auf die Gestaltung an.

#### Garagenbetrieb

Das Rüstzeug für ihr Handwerk erwarb Elke Bader bei Rolf Baldauf, der im nahen Röthenbach einen kleinen Steinmetzbetrieb führt. Er suchte einen Lehrling, als sie im Biologiestu-

dium an der Uni Hohenheim endgültig keine Zukunft sah. »Ich wollte etwas Handwerkliches, Künstlerisches machen.« Bislang fehlte ihr der Mut dazu. Nun schmiss sie nach fünf Semestern das Studium und ging bei Baldauf in die Lehre. Als Gesellin arbeitete sie auch nach der Geburt ihres Sohnes Richard und ihrer Tochter Bettina nebenbei. Immer häufiger staubte und klopfte es aus der Garage ihres Elternhauses in Bösenreutin, das mit Niederstaufer und Schlachters zur Gemeinde Sigmarszell gehört. Hier entstanden im Auftrag der Gemeinde eine Gedenktafel und schließlich auch der Grabstein ihres Vaters, der zum Grundstein ihres späteren Betriebs werden sollte: Weil er mit seinem Lebensbaummotiv aus der



Neu gefertigte Grabsteine und Skulpturen in der Werkstatt



Richard Bader, hier beim Reinigen eines alten Marmorkreuzes, ist Mitinhaber.



Grabstein mit eigener Handschrift



Grabsteine mit Kreisornament und Flusskiesel in der Ausstellung



(Foto: Bader)

Zweiteilige Skulptur aus LASER-Marmor von Elke Bader in einem Vorgarten in Köln

Masse herausragte, erhielt sie mehrere Aufträge. Die Chance ihren Meister zu machen, bot sich ihr 1992, als sie mit dem Meisterkurs in Teilzeit an der Steinmetzschule Königslutter auch als Mutter die Möglichkeit hatte, die Meisterschule zu besuchen. An die Klasse mit fünf west- und 20 ostdeutschen Schülern erinnert sie sich gerne. Mit einer Berliner Kollegin verbindet sie bis heute eine Freundschaft.

### Existenzgründung

Nach der Meisterprüfung wurde ihr die Garage definitiv zu klein. In Niederstaufen baute sie 1995 das alte Bauernhaus mit den mintgrünen Holzschindeln und rostroten Fensterahmen zunächst zur Werkstatt, mit den Jahren auch zum Wohnhaus für sich und ihre beiden Kinder um. Ohne auf einen bestehenden Betrieb aufbauen zu können, wagte sie die Existenzgründung und stellte Claudia Stadel als Lehrling ein, die heute im Betrieb von Willi Brenner in Augsburg arbeitet. Später fand auch ihr Sohn Richard Geschmack am Beruf seiner Mutter und absolvierte einen Teil seiner Lehre bei ihr. Heute ist der 24-Jährige Mitinhaber. Bei Bedarf und für sämtliche Versetzarbeiten bekommen die beiden Verstärkung durch den freien Bildhauer Roy Hiller.

### Zukunft durch Veränderung

Die Zukunft sieht Elke Bader eher skeptisch: »Auch auf dem Land verliert der Friedhof seinen Stellenwert«, bedauert sie. Der Wunsch nach einer Grabstätte weiche immer häufiger dem Bedürfnis, niemandem zur Last zu fallen. Der Kirchgang mit anschließendem Besuch der Gräber verliere an Bedeutung. »Trotzdem sind viele auf der Suche nach Begegnung, nach Orten der inneren Einkehr.« Der Bergfriedhof in Lindenberg, zehn Kilometer östlich von Niederstaufen, wo polierte Grabsteine nicht erlaubt sind und Ruhebänke zum Verweilen einladen, sei so ein Ort. »Hier hält man sich gerne auf.« In diese Richtung, so ihre Botschaft, müsste die Reise gehen, um den Sinn von Friedhöfen und Grabmalen wieder stärker ins Bewusstsein der Leute zu rufen.

Wie schwierig es allerdings ist, Dinge zu verändern und Einfluss zu nehmen, erfuhr Elke Bader während der zwölf Jahre als Gemeinderätin von Sigmarszell. Trotzdem engagiert sie sich im Landesinnungsverband und wurde Anfang 2008 Landeslehrlingswartin. »Geschlossen kann man mehr bewegen, als jeder für sich allein«, begründet sie ihr Interesse an der Verbandsarbeit. Aufgaben sieht sie genug: Die Qualitätsstandards in der Ausbil-

dung sichern, den Stellenwert der Meisterprüfung erhalten, das Profil des Handwerks schärfen, präsent sein, bei Bedarf zwischen Lehrling und Ausbilder vermitteln und einen Abwärtstrend stoppen, der inzwischen auch dem bayerischen Steinmetzhandwerk Sorgen macht: Bislang gab es keine Probleme mit den Lehrlingszahlen. Im vergangenen Jahr waren sie erstmals rückläufig.

»Dabei ist unser Beruf so vielseitig«, schwärmt Elke Bader. Er verbinde das Grobe mit dem Feinen und biete Freiräume. So nimmt sie gerne an Symposien teil. Wie im vergangenen Jahr, als sie in Südtirol mit einer Skulptur aus LASER Marmor einen überraschenden Coup landete: Einer Frau aus Köln gefiel das Werk so gut, dass sie es kurzerhand in Auftrag gab. Im Vorgarten ihres Hauses in Köln steht nun eine zweiteilige Steinskulptur von Elke Bader.

### Christiane Weishaupt

#### KONTAKT:

Steinmetzwerkstatt Elke Bader GbR  
Allgäustraße 67  
88138 Niederstaufen  
Tel.: 083 88/375  
Fax: 083 88/920 48 98  
mail@elke-bader.com

# Nach 10 Jahren jetzt in der 4. Auflage

top-aktuell, vollständig überarbeitet



- Inhalt um über 50 Seiten erweitert
- Neue Gesteine mit Bewertungsskalen
- Überarbeitete Gesteinskunde unter Einbeziehung neuer Erkenntnisse
- Einbindung aktueller Normen und Regelwerke
- Praxisnah und zielgruppenspezifisch!

280 Seiten  
kompaktes  
Fachwissen

Zehn Jahre nach der Erstauflage präsentieren die Autoren eine komplett überarbeitete Auflage mit wichtigen Details, z. B. einer unabhängigen Entscheidungshilfe für die richtige Kleberwahl. Auch wer vorhergehende Auflagen besitzt, sollte auf die 4. Auflage nicht verzichten!

Weber/Hill – **Naturstein für Anwender**  
Best.-Nr. 912048, ISBN 978-3-87188-108-4

**Preis 69,- € / 110,- CHF**



**Naturstein Leserservice • Heuriedweg 19 • D-88131 Lindau**  
Tel. 0180/5260111\* • Fax 0180/5260101\* • E-Mail: abo.naturstein@guell.de

(\* 0,14 €/Min. aus dem Festnetz der deutschen Telekom)